

Bezugspreis:
Monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2,10 Mk.,
auch den Bestellpreis 2,52 Mk., bei der
Post abgeholt 2,10 Mk.
Zeitungsbeilagen:
1. Sonntags- und Winterbeilage.
2. Handelskalendar mit Marktberichten.
3. Nassauer Landwehr.
Fernsprechkarte Nr. 8.
Erscheinung täglich
außer an Sonntagen und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Stöber. — Redaktionsrat u. Verlag des Linburger Verlagsvereins, G. m. b. H.: J. Stöber, Direktor, alle in Linburg.

Anzeigenpreis:
Die Lebensdauer 20 Pf. pro Zeile.
Anzeigen, die länger als 20 Zeilen dauern,
sowie alle Anzeigen, die in den ersten
15 Pf. der ersten 10 Zeilen.
Anzeigenannahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nach 5 Uhr nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dierkestraße 17.
Postfach 12202 Frankfurt.

Nr. 42. Linburg a. d. Bahn, Montag, den 19. Februar 1917. 48. Jahrgang.

Die Nordsee ohne Handelsverkehr.

Umklammer deutscher Abendbericht.
Neue Infanteriekämpfe an der Ancre.
18. Berlin, 17. Febr., abends. An der
Ancre haben sich vormittags bei starkem Artillerie-
feuer neue Infanteriekämpfe entwickelt.
Im Osten keine besonderen Ereignisse.

18. Berlin, 18. Febr., abends. (Anteil.)
Besondere Ereignisse sind nicht gemeldet worden.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
18. Wien, 17. Febr. Anteillich wird verlan-
det:
Deutscher Kriegsschauplatz.
Seit heute morgen greift der Feind unsere
Stellungen nordwestlich von Serre an. Die
Kämpfe sind im Gange. Bei Stenast, südlich
von Borow und südlich Orgegnan wiesen
unsere Feldwachen starke russische Erkundungsab-
teilungen ab.
Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer.
18. Berlin, 18. Febr. Verschiedene Berl. Blät-
ter bringen die Nachricht, daß der Landwirtschafts-
minister Hr. v. Schorlemer sein Vortragsblatt
zur Verfügung gestellt habe. Wir können zu dieser
Nachricht mitteilen, daß die für den Landwirt-
schaftsminister nach der Berufung des preussischen
Staatskommissars für Volksernährung sich an-
bahnende Frage seines Verbleibens im
Amt durch Allerhöchste Entschliessung in be-
jahendem Sinne entschieden ist.
Berlin, 18. Febr. In dem abgeleiteten Mit-
teilungsblatt des Landwirtschaftsministers Hr. v.
Schorlemer bemerken folgende Blätter, daß u. a.
auch die in den Zeitungen der landwirtschaftlichen
Hochschullehrer vertretene Ansicht der Notwendig-
keit einer Erhöhung der Viehpreise vom Land-
wirtschaftsminister nicht gebilligt werde. In-
zwischen hat der deutsche Landwirtschaftsminister sich
mit seinem oben gemeldeten Verbleib über die
Schlachtviehpreise auf die Seite des Landwirt-
schaftsministers gestellt.

U-Boote an der Arbeit.
18. Berlin, 18. Febr. Es wurde veröffentlicht,
daß ein U-Boot Schiffe von insges. 35.000 Br.-
tonneregistertonnen versenkt habe. Hierunter be-
fanden sich folgende bisher nicht genannte Schiffe:
Der englische Dampfer „Grassina“ (1142 Br.-
t.), Ladung: Südrübe; der italienische Segler
„Moria“ (1082 Br.-t.), mit Kasse nach Bon-
den; der schwedische Segler „Sugo Samiten“
(2336 Br.-t.) mit einer Ladung Salpeter. Unter
den übrigen Schiffen war ein Dampfer von
4000 Br.-t. mit Kriegsmaterial im
Werte von 60 Millionen Mark nach Ägypten, ein
Dampfer von 8200 Br.-t. mit Südrübe nach
Australien, ein Segler von 2000 Br.-t. mit ei-
ner Wollladung, ein Dampfer von 3000 Br.-
t. mit Kohlen nach Frankreich u. ein Dreimaster
Schiff von 2700 Br.-t. das Salpeter nach
Bordeaux führte. Es wurden 18 Gefangene ein-
gebracht, darunter 4 Kapitane.
Ferner wurden neuerdings als versenkt gemel-
det drei Dampfer mit 9600 Br.-t. und sechs
Hilfsfahrzeuge mit 900 Br.-t.

Bemerkenswert ist noch, daß eine Reihe der aus
der Nordsee zurückgeführten U-Boote gemeldet hat,
daß sie in der Nordsee keinen Handelsverkehrs-
verkehr angetroffen haben.

18. Bern, 18. Febr. Mailänder Blätter mel-
den aus Palma (Mallorca): Ein österreichisch-
ungarisches Raubboot hat den italienischen Damp-
fer „Deonina“ (1217 Br.-t.) versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Amerikanische „Probefschiffe“.
18. Lugano, 18. Febr. Aus London wird un-
term 16. gemeldet: Der amerikan. Ueberseesdampfer
„Philadelphia“ hat Liverpool verlassen und befin-
det sich gegenwärtig in der verbotenen Zone. Au-
ßerhalb befindet sich ein Vertreter der amerika-
nischen Presse und andere amerikanische Passagiere. Nach
den Korrespondenzen ist dies das erste amerika-
nische Schiff, das der deutschen Seesperrung vor der engl.
Hafengebiet steht.

Lebhafte Kämpfe an der englischen Front. Ein Luftschiffangriff auf Boulogne. Zurückweisung der Russen in der Moldau.

Deutscher Tagesbericht vom 17. Februar.
18. Großes Hauptquartier, 18. Febr.
(Anteil.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
**Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinz Rupprecht von Bayern.**
Nach lebhafter Feuerbereinigung verließen
starke englische Erkundungsabteilungen nördlich
von Armentières und südlich von Lille sowie
nördlich des La Bassée-Kanals und bei Kanjart in
unseren Gräben einzubringen. Sie sind teils in
Kampfen teils durch Feuer abgewiesen
worden.
Nach dem Scheitern seines Angriffes südlich
von Miraumont am 16. Februar abends verließ
der Feind die Nacht hindurch seine Artilleriewer-
kstatt und griff auf beiden Ancre-Ufern am Mor-
gen erneut an. In den tagsüber anbaureichen
wechselnden Kämpfen töteten wir 130 Ge-
fangene, erbeuteten 5 Maschinenge-
wehre und überließen dann dem Gegner unsere
verlorenen Trichterstellungen.
Südlich von Das wurde ein heftiger eng-
lischer Angriff zurückgeschlagen; alle
Stellungen sind gehalten.
Am der Dille bei Drelincourt brachte uns ein
Bombenflug 14 Gefangene ein.

Front des Deutschen Kronprinzen.
In der Champagne lagen die neuen Stellungen
südlich von Reims, auf dem Westufer der Mosel
unser Gräben im Brichterwalde unter lebhaftem
Artillerie- und Minenwerfer-Beschuß; Angriffe
fanden in unserem Bereich nicht zur
Durchführung.
In der Nacht zum 17. Februar bewarf eine
unserer Luftschiffe Stadt und Hafen von Boulogne
angiebig mit Bomben.

Das Tempo der Versenkungen.
Kopenhagen, 18. Febr. Das Kopenhagener
Blatt „Politiken“ schreibt: Wenn die deutschen U-
Boote ihre Schiffversenkungen in derselben
Tempo fortsetzen, wie sie es begonnen haben, ist
man in hiesigen Kreisen der Ansicht, daß Ende
Februar mindestens 1.500.000 Br.-t. versenkt wer-
den könnten. Die bis Januar 1917 vernichtete Ge-
samttonnage beträgt nach recht ausführlichen
Mitteilungen 4.500.000 Br.-t. oder etwa
ein Zehntel der gesamten Welttonnage. Dieser da-
nach von den Deutschen in einem Zeitraum von
2 1/2 Jahren vernichtete Wert wird in dem jetzigen
Tempo in drei Monaten erreicht werden können.

Berlin, 18. Febr. Der „N.A.“ führt die bisher
erschienenen Admiralsberichte über versenkten
U-Boote folgendermaßen zusammen: Bis-
her sind 18 solche Mitteilungen erschienen, die un-
gefähr die Hälfte des Monats umfassen. Danach
sind unseren U-Booten in diesem Zeitraum 112
Schiffe mit 250.705 Tonn. zum Opfer gefallen.
In Wirklichkeit müssen beide Zahlen noch höher
angelegt werden, da in zwei Fällen — in den
Waldungen von 9. und 15. Februar — zwar der
Umfang des versenkten Frachtraumes, nicht aber
die Zahl der Dampfer, die sich in ihn zu teilen
hatten, und in fünf anderen Fällen — in den Wal-
dungen vom 8. 9. 11. und 12. Februar — zwar
die Zahl der Schiffe, nicht aber ihr Raummass
verzeichnet war. Auch so können sich diese Zahlen
wohl sehen lassen. Natürlich helfen sie bei weitem
nicht die Gesamtleistung unserer U-Boote dar-
zustellen, da die Zahlen der feindlichen und neutra-
len Meldungen über Schiffverluste, die Tag für
Tag die Zeitungen füllen, nach, daß die amtlichen
deutschen Berichte noch viel nachholen haben
werden, was erst gesehen kann, wenn die betei-
ligten U-Boote sämtlich von ihrer Fahrt zurückge-
kehrt sind. (Wir fügen hinzu, daß auch die Ver-
senkungen durch im Sperrgebiet geleagerte deutsche
Minen in Rechnung gestellt werden müssen. Die
Schriftleitung.)

Ausweisung eines deutschen Journalisten.
Bern, 18. Febr. Die Agentur Radio meldet
aus Washington: Der Korrespondent der
„Alta Zeitung“ in Washington ist ausgewie-
sen worden, weil er die amtliche Zensurstation da-
zu benutzt hat, Klänge einer fremden Regierung
zu unterbreiten, zu der die Regierung der Vereinig-
ten Staaten die Beziehungen abgebrochen hat.
Wilson hat eine Untersuchung angeordnet.

Deutscher Kriegsschauplatz:
**Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.**
An der Kamfissa, südlich von Danaburg,
brachen Stoßtrupps in die russischen Linien und
führten etwa 50 Gefangene zurück.

**Front des
Generalobersten Erzherzog Josef**
In den Bergen nördlich des Citas-Tales stellte
der Russe den Angriff ein, nachdem seine ersten
Stoßtrupps in unserem Abwehrfeuer zurückge-
schlagen waren.
Seeresgruppe von Mackensen
Nichts neues.
Mazedonische Front.
Nördlich des Doiran-Sees wurde eine englische
Kompanie, die gegen unsere Posten vorging, durch
Artilleriefeuer vertrieben.
Der 1. Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
18. Wien, 18. Febr. Anteillich wird verlan-
det:
Deutscher Kriegsschauplatz.
Die gestern gemeldeten Kämpfe nördlich des
Citaz-Tales fanden am Nachmittag ab. Der
Feind wurde überall zurückge-
schlagen.
In der Front nördlich der Korpaten vielfach
heftige Artilleriekämpfe.
**Italienischer und südlicher
Kriegsschauplatz.**
Unverändert.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

**Ein Anschlag auf den russischen
Marineminister.**
18. Kopenhagen, 16. Febr. „Berlingske Ti-
dende“ erzählt aus Petersburg, daß auf den
Marineminister Grigorowitsch auf der
Straße ein Revolverattentat verübt wurde.
Zwei unbekannte Männer hätten den Minister an-
gegriffen. Dieser war aber selbst bewaffnet. Durch
sein schlagkräftiges Auftreten sei es ihm gelungen, die
Täter zu verjagen, die unversehrt entkommen seien.

Oesterreichische Vergeltungsmaßnahmen.
Wien, 16. Febr. Den Blättern wird von unter-
richteter Seite mitgeteilt, daß in Erwiderung
der unmenschlichen Behandlung, die Rumänen den
internierten Oesterreichern u. Ungarn zuteil wer-
den läßt, indem es viele von ihnen sogar an Aus-
land zur Verschickung nach Sibirien aus-
geliefert hat, nun nach der unbefriedigenden An-
twort, die Rumänen auf die Forderung Oester-
reich-Ungarns, bis zum 5. Februar Abschlüsse zu
schließen, erteilt hat, sämtliche Rumänen mün-
dlichen Geschlechts im Alter von 17 bis 55 Jahren,
die sich in der Donaumonarchie befinden, und von
denen viele sich bisher frei bewegen konnten, in
das Internierungslager von Rohonan bei Vins
übergeführt werden, wo bereits Italiener unter-
gebracht sind.

Der Ernst der Lage für England.
Rotterdam, 18. Febr. Die Lebensfrage für
England, so schreibt „Daily Chronicle“, ist jetzt:
Können wir durchhalten, bis die U-Bootsgefahr auf
die eine oder andere Weise beseitigt ist? Der Bau
neuer Schiffe wird erst zu einer späteren Zeit Hilfe
bringen. Das Publikum macht sich den Ernst der
Lage, der wir entgegen sehen, nicht klar. Der
Krieg wird in den nächsten drei Monaten gewon-
nen oder verloren sein. Was an den verschiedenen
Landfronten passiert, ist ein entscheidender Faktor.
Aber wir dürfen nicht das Risiko laufen, knapp an
Lebensmitteln zu werden oder an Mitteln, die
Armeen mit Munition, Munition und anderem
zu versorgen. Die Krise ist zu einer Jahreszeit ge-
kommen, wo die Lebensmittelerzeugung am nied-
rigsten ist.

Die „Westminster Gazette“ schreibt ähnlich: Die
englische Nation muß zur Bekämpfung der U-
Bootsgefahr das Ihre tun, indem sie ihren Ver-
brauch durch Verzicht auf alle nicht unumgänglich
nötigen Dingen im täglichen Leben einschränkt.
Die Regierung hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß

die ernste augenblickliche Lage nicht in ein Panik-
ausartete, denn die tägliche Verhütung von Schiff-
sen läßt einem eine Gänsehaut über den Rücken
laufen.

Erklärungen des Schweizer Bundesrats.

Basel, 18. Febr. (A.) Der Schweizerische Bun-
desrat veröffentlicht folgende Mitteilung:
Die auf die Wiederaufnahme von Ver-
handlungen der nordamerikanischen
und deutschen Regierung bezüglichen
Schritte des Herrn Ministers Ritter in Washing-
ton sind ohne Auftrag des Schweizerischen
Bundesrates oder des politischen Departements
unternommen worden. Ueber den Inhalt der
Korrespondenz zwischen Berlin u. Was-
hington, die von der Bundesbehörde lediglich
vermittelt werden, können begreiflicherweise hier
keine Mitteilungen gemacht werden.

Der Bundesrat hat beschlossen, sich mit den an
der Verproviantierung Belgiens und
der belagerten französischen Departe-
ments interessierten Staaten in Verbindung zu
setzen zur Erzielung der amerikanischen Mitglieds-
chaft der spanisch-amerikanischen Verproviantierungs-
kommission, die infolge der jüngsten politischen Ereignisse
aus derselben ausgeschlossen sind, durch schwei-
zerische Repräsentanten, wenn solches ge-
wünscht wird.

Das schöne Wort eines Neutralen.

Ein bezeichnendes Wort eines beim deutschen
Feldherrn zugelassenen neutralen Militärattachés
wird bekannt. Dieser wurde von seiner Regierung
abberufen und verließ den letzten Abend seiner
Aufenthalts im Großen Hauptquartier im Kreise
deutscher Generalsstabsoffiziere. Bei dieser Ge-
legenheit antwortete er auf die Abschiedsworte des
ältesten Offiziers mit einem Trinkspruch auf den
Erfolgen der deutschen Waffen. Er
feierte ihn als den friedliebenden Kaiser, als wel-
chen er ihn in mehreren Friedensjahren kennen ge-
lernt habe, als friedensliebenden Kaiser bis zum
Kriegsausbruch und als den um den Frieden rin-
genden Kaiser im Kriege.

Dieses Wort eines neutralen Offiziers, der in
langjährigem Kommando das deutsche Meer und
seinen Geist zu beobachten und den Deutschen sta-
ker kennen zu lernen Gelegenheit hatte, ist so tref-
fend, daß es verdient, allgemein bekannt zu werden.

Englische „Lazarettschiffe“.

18. Sofia, 18. Febr. Der völkerrichtsweite
Mißbrauch der roten Kreuzflagge und von Laga-
rettschiffen durch unsere Gegner wurde von neuem
durch die Auslösung eines hier in Gefangenschaft
befindlichen Unteroffiziers bestätigt. Nach seinen
Angaben beförderten der Dampfer „Kustopha“ u.
das Lazarettschiff „La France“ Truppen und
Munition unter der roten Kreuzflagge und eng-
lische rote Kreuz-Kreuzflagge in den vorderen Linien. Der
Unteroffizier bezogte ferner, daß es bei den
Alliierten allgemein üblich sei, Munition auf
Schiffen unter der roten Flagge zu befördern.

Amerika, Deutschland und Japan.

Wie leben in der „Alta. Stg.“.
In den Erörterungen über die amerikanische
Rückversicherung gegen England werden die Gründe
für dieses Ansehensverhältnis nicht immer genügend
herborgehoben. Sie sind wohl zu offensichtlich.
Amerikas Zukunft liegt auf dem Stillen Ozean.
Japan ist kein gegebener Feind, England
der erhoffte Bundesgenosse. Hier hängt die
Weisheit, die John Barlow über Better Jonathan
sagt. Wenn die aus dieser Lage entspringende
Unterwerfungsbeziehung mit mehr heu-
terischen Gebürden gegen uns vertriebt werden,
als einem ehrlichen deutschen Gemüt zutrifft, so be-
trachtet sich darin das englische Erbteil der regie-
renden Obersicht Amerikas. Das Kriegsgeschehen
Jonathan braucht nicht darum nicht tragisch zu
nehmen. Wäre irgend jemand, eine amerikanische
Flotte würde in der Nordsee, Dampferhunderte von
Streitern würden in Flaketen erscheinen und der
Stille Ozean währenddem in die Ohnt des gelben
Bundesgenossen gegeben werden? Nur so natürlich
hält selbst Wilson die europäischen Neutralen nicht.
Daher steht er sich also bei ihnen dem klüglichen
Widerstand aus, dessen vernünftige Ausdauer wir in
diesen Tagen finden. Weil kein Kriegsgeschehen nichts
weiter als ein ungeheurer Mißfall ist. Wil-
son denkt nicht daran, sich in Europa, außer durch
Geld, anders als repräsentativ zu betätigen. Un-
ter dem Deckmantel dieses Mißfalls will er zu einem
unverwundlichen, mit allen Kräften rufen. Aber
nicht gegen uns, sondern — gegen den gel-
ben Bundesgenossen. Und dieser Bundes-
genosse darf dann seinen Anstoß nehmen, denn es
geht ja — gegen uns.

U-Bootkrieg und feindliche Lebensmittelversorgung.

Der verschärfte U-Bootkrieg hat für unsere Gegner eine ungeahnte Gefahr herausbeschworen. Das Gepeitsch des Hungers, mit dem sie uns quert zu schrecken suchen, beginnt in verdoppelter Gestalt jetzt ihnen zu drohen. Dies gilt vor allem für England, Italien und Frankreich. Auf die Lebensmittelversorgung vom überseeischen Ausland verlassen diese Staaten nicht mehr in der bisherigen Weise rechnen. Sie werden daher in erster Linie darauf setzen müssen, damit auszukommen, was der eigene Boden, die heimische Landwirtschaft ihnen an Lebensmitteln liefert. Mit dieser Eigenversorgung steht es aber in den feindlichen Ländern sehr schlimm.

Betrachten wir schrittweise die Lage in dieser Beziehung mit England. England hat keine eigene leistungsfähige Landwirtschaft. Nur noch etwa 12 Prozent der gesamten englischen Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig. Nur 13 Prozent der Gesamtfläche Englands sind heute noch Ackerland. Der Bedarf an Brotfrucht (Weizen) muß in England zu vier Fünfteln (80 Prozent) aus dem Ausland bezogen werden. Den Bedarf der englischen Bevölkerung an Fleisch muß das Ausland zur Hälfte decken. Den Bedarf an Butter muß England zu 70 Prozent, den Bedarf an Käse zu 82 Prozent und an Eiern zu 67 Prozent vom Ausland beziehen. England könnte ohne ausländische Zufuhr und ohne Vorräte keine Bevölkerung fassen zwei Monate ernähren. Von der englischen Lebensmittelzufuhr (insgesamt 5,5 Milliarden Mark) entfiel bisher der höchste Einzelbetrag auf Argentinien (700 Millionen Mark); es folgten Island von den nördlichen Ländern, die Vereinigten Staaten von Nordamerika (660 Millionen Mark), Japan (500 Millionen Mark), Kanada (400 Millionen Mark), Australien (380 Millionen Mark), Neuseeland (300 Mill. Mark). Argentinien lieferte hauptsächlich Fleisch, Island Weizen und Tee, Kanada Weizen, Australien Weizen und Fleisch, Neuseeland Sammelgut und die Vereinigten Staaten Weizen und Speise. Die englischen Butterzufuhren kamen zu etwa drei Vierteln aus europäischen Staaten, namentlich Dänemark, Russland, Frankreich, Schweden und Holland; den Rest bestritten Australien, Neuseeland und Argentinien. Von den eingeführten Eiern stammte über die Hälfte aus Russland; etwa ein Viertel der Zufuhren kam aus Dänemark.

Auch in Italien, welches von jeher ein armes landwirtschaftliches Land war, steht die Lebensmittelversorgung auf sehr schwachen Füßen. Die italienische Landwirtschaft ist weit davon entfernt, das Volk ausreichend mit Lebensmitteln versorgen zu können, und zwar gilt dies sowohl vom Ackerbau wie von der Viehwirtschaft. Bereits im Frieden mußten immer erhebliche Mengen von Weizen aus dem Ausland eingeführt werden, meist aus Südrußland (neun Zehntel der Einfuhr), Rumänien und Amerika (Argentinien, Vereinigte Staaten u. Kanada). Eine besondere Bedeutung für die italienische Volksernährung besitzt der Mais. Als Brot und Grütze (Polenta) bildet er in vielen Bezirken die Hauptnahrung der armen Bevölkerung. Nun ist aber im letzten Frühjahr gerade die Ernte von Mais in Italien außerordentlich schlecht ausgefallen. — Verhältnismäßig am besten war es vor dem Kriege noch in Frankreich mit der Selbstversorgung bestellt. Im großen und ganzen vermochte Frankreich eine Bevölkerung von 36 Millionen mit eigenen Lebensmitteln zu versorgen. Dies war jedoch zu einem guten Teile nur deshalb möglich, weil die französischen Kolonialen in Nordafrika (Algerien und Tunis) den Selbstbedarf Frankreichs im wesentlichen deckten. Die Zufuhren aus diesen Gebieten gingen aber heute ebenfalls zum Sperrgebiet unserer U-Boote. Ferner haben wir gerade die reichsten und fruchtbarsten Gebiete der Nordprovinzen Frankreichs, die bisher über ein Viertel der französischen Getreideernte lieferten. Überdies ist zu sagen, daß kaum in einem andern Lande während des Krieges die landwirtschaftliche Produktion so sehr zurückgegangen ist wie in Frankreich.

Aus allem ergibt sich, daß die künftige Lebensmittelversorgung unserer Feinde auf schwerste gefährdet ist. Dies um so mehr, als auch die Weltenernte diesmal außerordentlich ein überaus schlechtes Ergebnis aufzuweisen hat. Infolgedessen wird sich die „Kostungsfrage“, die unsere Feinde uns gegenüber hatten, demnach wohl in ihrem eigenen Lande empfindlich bemerkbar machen.

Die Proklamation des Marschalls Haig.

Paris, 16. Febr. (H.). Das Interview, das kürzlich der englische Oberkommandierende in Frankreich, General Haig, französischen Journalisten gewährt hat, scheint in England einiges Unbehagen hervorgerufen zu haben. Der „Manchester Guardian“ hofft, daß die französischen Journalisten das Interview einigermaßen gefälscht haben und warnt daher, die Erklärungen Haigs, so wie sie in der französischen Presse wieder gegeben worden sind, wörtlich zu nehmen. Das Blatt bedauert, daß Haig das Interview nicht vor der Veröffentlichung noch einmal geprüft habe. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet noch aus London, daß im Unterhause verschiedene Anfragen über dieses Interview an die Regierung gerichtet worden sind. Minister Bonar Law teilte mit, es seien bereits Schritte getan worden, um herauszufinden, was nun Haig in Wirklichkeit gesagt habe. Offenbar ist man in London der Ansicht, der General sei zum Gabeln bestellt und politische Proben und Klunker seien der Zentrale vorgehalten.

Eine Bernstorff-Erklärung.

Paris, 16. Febr. Der Korrespondent der „Associated Press“ in Amerika hatte angeblich eine Unterredung mit dem Grafen Bernstorff. Dieser erklärte, die einzige Gefahr für den Dampfer „Frederik 8.“ wäre, daß das Schiff auf eine Mine laufen würde. Wenn das geschieht und wir zu Grunde gehen, so bin ich dazu bereit. Es macht keinen großen Unterschied für mich. Ich glaube, daß meine offizielle Laufbahn in Amerika beendet ist. Ich bin von der amerikanischen Regierung noch Gnadenshaft für etwas, was ich zu ändern keine Macht hatte. Aber ich glaube, daß dies der glückliche Augenblick für mich ist, um abzuhauen.

(Es ist anzunehmen, daß diese ganz nach dem amerikanischen Gedankenschema stichförmigen Äußerungen

Abweisung feindlicher Vorstöße.

Neue Kämpfe in Rumänien.

Deutscher Tagesbericht vom 16. Februar.

W. Großes Hauptquartier, 17. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der Arctis-Front und im Somme-Gebiet, besonders auf beiden Ufern der Aisne, erreichte der Artilleriekampf beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen wurden englische Erkundungsabteilungen, südlich von Miraumont ein nach Fromelles vorrückender stärkerer Angriff abgewiesen.

An der Aisne, westlich von Berry-au-Bac und in der Champagne südlich von Ripont, schlugen französische Vorstöße fehl.

Näherer Hingerverschauer bewarnt wichtige Anlagen hinter der feindlichen Front ausgiebig mit Bomben. An der Somme floßen mehrere Munitionslager in die Luft; Knall und Trübschütterung waren bis St. Quentin wahrnehmbar.

von dem Journalisten, der sie empfangen haben will, bei der Wiedergabe in diesem Sinne umgeformt worden sind. (D. Red.)

Ausbleibende Zufuhren.

Lugano, 17. Febr. Wie der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus dem Haag gemeldet wird, halten Rotterdammer Reedereien die Lage für außerordentlich ernst. Die gesamte Lebensmittelzufuhr für England aus Holland und Skandinavien hat seit acht Tagen völlig aufgehört.

W. Rotterdam, 17. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird in England für Butter bereits jeder Preis gezahlt. In holländischen Schiffahrtskreisen herrscht Beunruhigung über die Absicht Englands, in großbritannischen Häfen liegende Schiffe zu kaufen. Es wird gemeldet, daß 3 schwedische Schiffe in England gezwungen wurden, ihre Ladung zu löschen.

W. Amsterdam, 17. Febr. Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet, daß die amerikanische Presse gestern in sehr pessimistischer Stimmung war. Die Rahmung der Schifffahrt und die Stimmung auf den Bahnen hat eine unerträgliche Lage geschaffen.

Ein gescheiterter Gedankenaustausch.

Budapest, 16. Febr. (H.). Nach einer Meldung der „Sofioter Balkanla Posta“ aus Konstantinopel hatte der amerikanische Botschafter Ellis die diplomatischen Vertreter der neutralen Staaten in Konstantinopel zu einem Dinner in die amerikanische Botschaft geladen, um politischen Gedankenaustausch zu pflegen. Die Vertreter der neutralen Staaten haben der Einladung keine Folge gegeben und ihr Fernbleiben entschuldigt.

Eine große Explosionskatastrophe in Frankreich.

Von der schweizerischen Grenze, 16. Febr. Der Schweizerische Botschafter meldet aus Lyon:

Die von der Havasagentur kurz gemeldete Explosion der Pulverfabrik in Neuville-sur-Saône hat den Charakter einer gewaltigen Katastrophe. Der Dampfer Republikan verlor die mit den großen Munitionsexplosionen in London. Die Zahl der Opfer darf auf Anordnung der Genjur nicht bekanntgegeben werden. Man weiß jedoch, daß sich im Augenblick der Katastrophe mindestens 30 Arbeiter, darunter Chinesen, Amerikaner und Griechen, in der Fabrik befunden haben. Die Explosion war so furchtbar, daß sie 27 Kilometer weit hörbar war. Die Fensterheben der auf dem andern Ufer der Saône gelegenen Ortschaften zersprangen und die Wände der Häuser in der Umgebung barsten. Auch die Gasfabrik von Neuville flog in die Luft u. begrub die in ihr befindlichen Angestellten und Arbeiter unter ihren Trümmern. Man unterscheidet zwei Explosionen, die erste in einer Werkstätte zur Herstellung von Cheddai, die zweite, bedeutend heftigere, in den Gas- und Pulverbehältern. Der Einwohner der in der Nähe gelegenen Häuser bemächtigte sich eine Panik. Die Frauen flohen mit ihren Kindern auf den Armen in großer Eile. Alle Häuser in einem Umkreis von 500 Meter wurden vollständig zerstört. Die Zivil- und Militärbehörden von Lyon, ferner der Militärgouverneur von Lyon, General Ebener, eilten mit einer großen Anzahl von Ärzten auf die Unglücksstätte.

W. Paris, 16. Febr. Meldung der Agence Havas: Bei einem Brande, dem drei Explosionen folgten, wurde die Pulverfabrik in Neuville-sur-Saône zerstört. 4 Personen wurden getötet, 3 werden vermisst. 1 wurde verhaftet aufgefunden. Ferner wurden 32 Personen verwundet, unter denen sich 40 Leichtverletzte befinden.

Der Schweizer Landsturm.

Schweiz, Grenze, 18. Febr. Die „Basel. Nachr.“ melden: Die Mithierung der nicht militärfähigen, schweizerischen Schweizer Bürger, denen die Rolle des Landsturms 2. Aufgebots zukommt, hat eine Zahl von rund 90 000 Mann ergeben, die im Kriegsfalle unter die Waffen gerufen werden können.

Landtags-Verhandlungen.

59. Sitzung vom 16. Februar 1917. Eröffnung 11 1/2 Uhr.

Hörlegung der zweiten Beratung des Staats des Jahres.

Hr. Dr. Gredt (H.): Die künftige Reform der Verwaltung muß auf die jetzt gemachten Erfahrungen

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Illert, südwestlich von Lust, bei Bberow, südlich von Wegehausen und südlich von Stanislaus schritten russische Unternehmungen.

Front des

Generalobersten Erzherzog Josef

Auf den Höhen nördlich des Oitov-Tales haben sich seit Morgengrauen Kämpfe entsponnen.

Bei der

Seeresfront von Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

hat sich die Lage bei geringer Gefechtsintensität nicht geändert.

Der 1. Generalquartiermeister: Lubendorf.

zurückgreifen. Im Interesse der Leistungsfähigkeit der Staatsanwaltschaften muß eine bestimmte Begrenzung der kommunalen Zuständigkeit eintreten. Wir haben zum Reichstag das Vertrauen, daß er den Frieden nur auf der Grundlage unserer militärischen Lage schließen wird.

Hr. Dr. Hoffmann (Soz.) führt an der Hand einer Reihe von Einzelbeispielen über Einschränkung der persönlichen Freiheit, des Wahlrechts, des Versammlungsgesetzes usw. Der ganze Krieg werde nur um Kapitalinteressen geführt.

Hr. Dr. Lippmann (Sp.) erhebt in der Ernennung eines preussischen Reichsausschusses ein Verlangen der bisherigen Organisation. Wenn dem neuen Ausschuss nicht größere Selbstständigkeit gegenüber dem preussischen Landesausschuss eingeräumt werde, so bleibe alles beim Alten. Auf die Beschwerde der Justizverwaltung der Reichsregierung habe der Minister eine entgegenkommende Erklärung gegeben, auf die bezüglich der Juden aber geschwiegen. Die Anordnungen müßten in höherem Maße dem Sinne reformiert werden. Der Staatsmann, der das gleiche Wahlrecht schaffte, befreite den Thron und verjagte das Volk.

Minister v. Roeder: Der preussische Staatskommissar hat eine einheitliche Leitung der verschiedenen preussischen Kriegsanstalten und für die Ausführung der Anordnungen verantwortlich sein, wobei aber die versorgungsmäßige Verantwortlichkeit der Minister nicht befreit wird. Die Rede des Hr. Dr. Lippmann zeige leider seinen Friedensgeist und läßt Sachlichkeit und ruhige Objektivität ganz vermissen. Recht als je gilt es gerade jetzt, Streitfragen zu vermeiden. Ein Regierungsvorsteher gibt Auskunft über die Tätigkeit und Entwicklung des Reichsausschusses, das typische Muster der Aufhebung und die Provinzialabteilungen zu unterrichten hat.

Hr. Dr. von der Osten (Kons.) erklärt, daß der Hr. Dr. Lippmann seine Ausführungen mißverstanden habe, wenn er darin eine scharfe Abweisung der Forderung auf dem Gebiete der Verfassung erblickt habe. Er stehe nur dem vorgebrachten Zahlenmaterial mit einer gewissen Vorbehalt gegenüber. Auf dem deutschen Volke ruhe heute schon eine Last von 120 Milliarden Mark, deshalb dürfe es keinen Frieden nach dem Scheitern des Krieges geben, bei jeder seine eigene Last trägt.

Hr. Dr. Korfant (Volk.) weist den Vorschlag des Ministers zurück, er habe seine Rede bei der ersten Sitzung des Staats zu einer Kriegserklärung gestaltet.

Hr. Dr. Friedberg (M.) ist der Ansicht, daß in der Ernährungsfrage nicht genügend auf die Landwirtschaft geachtet worden sei. Die Produktion zu erhöhen, die parlamentarische Sachlage zu verbessern, das sind die Aufgaben der Reichsanstalten. Eine enge Fühlung zwischen Parlament und Regierung sei aber zu wünschen. Bei der Auswahl der Minister müsse man politisch durchgebildete Persönlichkeiten wählen. Der Etat wird genügt. Ebenso ein Antrag Lippmann und Gen. (M.), wonach ein Betrag von 800 000 M. aus dem Fonds: Bezeichnung für Ermittlung von Verbrechen herausgenommen und in den Fonds: Förderung der Verbrechungen zur Förderung der gefährdeten und verurteilten Jugend eingesetzt wird.

Samstag Fortsetzung: 11 Uhr. Schluß gegen 4 Uhr.

Deutschland.

Der Reichshaushaltsplan 1917.

1 1/2 Milliarde neuer Steuern: Kohlensteuern, Erhöhungszulage zur außerordentlichen Kriegsgeldbesicherung des Personen- und Güterverkehrs.

W. Berlin, 18. Febr. In den Vorbemerkungen zum Reichshaushaltsplan für 1917, dessen Entwurf dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt wird, heißt es:

Die für die Durchführung des Krieges benötigten Mittel werden nach Bedarf durch besondere Kriegskredite angefordert. Auch die fortwährenden Ausgaben der Verwaltung des Reichsheeres, des Reichsmilitärgerichts und der Verwaltung der kaiserlichen Marine werden während des Krieges wie bisher aus dem Kriegsfonds bestritten. Die

Einnahmen und Ausgaben

sind wie im Etat für 1916 im allgemeinen nach Ansätzen des letzten Friedensjahres eingestellt, wobei diejenigen Einnahmen und Ausgaben berücksichtigt sind, welche durch den Zeitablauf und andere in ihrer Wirkung feststehende Tatsachen bedingt werden.

Die wesentliche Änderung betrifft die ordentlichen Ausgaben für die Reichsschulden, die mit dem tatsächlich erforderlichen Betrag von rund 3500 Millionen Mark erscheinen. Zur Feststellung des Gleichgewichts im ordentlichen Etat reichen die Einnahmen aus den bisherigen Kriegssteuern nicht aus. Der zur Deckung fehlende Betrag von 1200 Millionen soll durch

neue Kriegssteuern

aufgebracht werden. Es sind in Aussicht genommen eine Kohlenabgabe vom Werte der geförderteten Kohle, eine Erhöhungszulage zur außerordentlichen Kriegsgeldbesicherung des Personen- und Güterverkehrs auf den Eisenbahnen, Wasserstraßen, Kleinbahnen usw.

Im einzelnen wird hervorgehoben: Der Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1916 von rund 22 Millionen Mark wird in der Ausgabe nachgewiesen. Der Wiedereintritt der Vermögenssteuer, der dem Reiche zur Last fällt, befreit sich auf rund 98 Millionen Mark. Im Etat des Reichsausschusses des Innern ist die Stelle für einen zweiten Unterstaatssekretär vorgesehen, außerdem werden neue

Was geschah vor einem Jahre?

19. Februar. Siegreicher deutscher Sturm nordl. von Ipern. Italienischer Luftangriff auf Raibach.

20. Februar. Deutsche Marineflugzeuge greifen erfolgreich die engl. Küste an. — Die Adriaküste in Albanien erreicht.

21. Febr. Erhöhte Kampftätigkeit an der Westfront.

etatsmäßige Friedensstellen nur für einige im Laufe des Krieges fertig gestellte Betriebe und Anstalten und angesichts der besonderen Bedürfnisse bei der Betriebsverwaltungsangelegenheit, so bei der Reichspost in der Telegraphenverwaltung 225 Direktoren unter Einbeziehung von 175 Inspektorenstellen, 4046 Stellen für mittleren Beamten, 3000 für Post- und Telegraphenbediensteten u. 7120 für Unterbeamte. Zur Erhöhung der Pensionsätze für nicht etatsmäßige Beamte werden dort außerdem 3 455 000 M. angefordert. In dem Etat des Reichsausschusses des Innern sind als Beitrag zur Gründung eines Reichsausschusses für Rüstungsmittel 700 000 Mark aufgenommen. In dem Etat der allgemeinen Finanzverwaltung sind wiederum Geldmittel eingestellt zur Gewährung von Unterstützungen an Beamte im Ausland usw. Beim außerordentlichen Etat werden für das Reichsausschusses des Innern 10 Millionen angefordert (gegen fünf Millionen im Vorjahr) für den Wohnungsfürsorgefonds, dessen Zweckbestimmung auf Kriegsbeschädigte und Witwen von im Kriege Gefallenen ausgedehnt ist.

Zilung der Kriegsanleihen

wird erst nach dem Friedensschluß bestimmt. Der Schatzanweisungsfonds ist auf 3 Milliarden erhöht, um der Finanzverwaltung für die Tilgung der Kriegsanleihe größere Spielräume zu gewähren. Die ungedeckten Nationalanleihebeiträge sind nach dem Satz von 80 Pfennig für den Kopf der Bevölkerung auf 51 940 794 Mark berechnet.

Lokales.

Limburg, 19. Februar.

Den Geldentod für Kaiser und Reich hat in den letzten Kämpfen an der Westfront in der Mitte der Jugend der Leutnant der Inf. in einem Infanterie-Regiment Billy Wälsch, Sohn des Herrn Sekretärs Wälsch von der Spezialkommission II aus Limburg. Erhebe seinem Andenken.

Personalien. Zum Leutnant d. Inf. wurde befördert der Eisenbahntechniker Rastener (Limburg an der Roß).

Der diesjährige Fastenbrief. Brief des Hochw. Herrn Bischofs Augustinus wurde gestern von den Ratskassen verteilt. Das Kirchenjahr handelt von der ersten Bitte des Beterntums. Wir werden den Brief morgen veröffentlichen.

Eine einschneidende Fahrplanänderung tritt mit dem morgigen Dienstag, dem 20. d. Mts., auf der Bahn in Kraft. Von morgen ab werden nämlich die D-Züge Nr. 123 Koblenz—Wien über Limburg 12 Uhr 11 Min. mittags und Nr. 124 Wien—Koblenz (Limburg ab 7 Uhr 17 Min. abends) vorübergehend ausfallen. Die Verbindung von hier nach Berlin und nach dem Rhein erleidet durch den Ausfall des genannten D-Zug Paares eine erhebliche Verfrüchtung.

Kussall von Personenzügen. Vom 20. Februar an fallen die Personenzüge ab Frankfurt 9 15 vorm., in Riedernhausen 10 50 u. ab Riedernhausen 11 02 vorm., in Frankfurt 12 Uhr mittags aus. Diese beiden Züge hatten in der Richtung von oder nach Limburg keinen direkten Anschluß.

Der lang ersehnte Witterungsbericht ist nunmehr endgültig eingetroffen. Die Nacht der Kälte, die in der letzten Woche sich zeitweise noch durch empfindliche Schärfe bemerkbar machte, ist gebrochen und seit einigen Tagen herrscht eine nach der wochenlangen Kälte angenehme Temperatur, die gestern den ersten Regen brachte. Das Eis der Röhre ist bereits an vielen Stellen mit Wasser bedeckt, so daß mit seinem Abgang in Walde geräumt werden muß. Da bei dem klaren Wetter der letzten Woche bereits ein Teil des Schnees auf den Höhen allmählich verschwunden ist, bleiben wir hoffentlich von einem Eisgang gefahrlos der Erde verschont.

Die erste Ortsbriefbestellung wird in Limburg vom Mittwoch, dem 21. Februar ab wieder um 7 Uhr vorm. die zweite um 9 1/2 Uhr, die dritte wie bisher um 3 1/2 Uhr angetrieben werden. Der weitere Antritt der ersten Briefstellung während des tiefsten Winters (seit Ende November) ist, wie uns das Postamt mitteilt, nur deswegen nötig gewesen, weil die Briefträger zwischen 7 und 7 1/2 Uhr vorm. viele Häuser oder Wohnungen noch verschlossen fanden und, da Hausbriefkasten nicht vorhanden waren und auch auf das Schloß nicht geöffnet wurde, die Briefe usw. wieder mitbringen mußten. Es läge im eigenen Interesse der Empfänger, wenn, wie in anderen Städten, auch hier in Limburg Hausbriefkasten vor der Wohnungstür oder Briefkasten in den Türen selbst in weit größerer Zahl als jetzt zu finden wären.

Das für Sonntag Nachmittag 5 Uhr (18. Febr.) angekündigte Kirchenkonzert (Evangel. Kirche) konnte wegen plötzlicher Erkrankung eines Künstlers gestern nicht zur Ausführung gelangen und mußte darum auf Sonntag den 25. Februar verschoben werden.

Einschränkung der Zeitung auf der Eisenbahn. Die Rgl. Eisenbahndirektion Frankfurt gibt bekannt: Bei der 3. Z. bestehenden großen Anleihe an Gemeindefürsorge ist es nicht immer möglich, alle Personenzüge — selbst Fernschnellzüge — ordnungsmäßig heizen zu können. In erster Linie müssen aber die Fernzüge ordnungsgemäß geheizt sein. Wir sind deshalb gezwungen, die Heizung der Personenzüge im Nahverkehr wie auch die eines großen Teiles der auf den Nebenbahnen verkehrenden Personenzüge gänzlich einzustellen. Den Reisenden wird deshalb empfohlen, sich durch Aufnahme von Winterhülfskleidern, Decken oder dergleichen vor Kälte zu schützen. Es darf angenommen werden, daß die Fahrgäste den abzuwartenden Umständen volles Verständnis entgegenbringen. Verhinderungen über mangelhaftes Heizen der Züge werden im allgemeinen keine Berücksichtigung finden können.

Kirchliches.

Jahrhundertfeier der Reformation Luthers.

Zu der Jahrhundertfeier der Reformation Luthers gibt ein Erlass des Evangelischen Oberkirchenrats zu Berlin eine Reihe Richtlinien, in welcher Weise das Jubelfest trotz des Krieges gefeiert werden soll. In Wittenberg und Eisenach finden besondere Festakte statt. Am 31. Oktober sollen in allen evangelischen Kirchen Festgottesdienste abgehalten werden. Dann heißt es in dem Erlass weiter: „Es soll jedoch mit Ernst und Sorgfalt daran festgehalten werden, daß die Polemik gegen die katholische Kirche, jedes geschäftliche und verlegende Wort gegen die Volksgenossen andern Bekenntnisses ausgeschlossen bleibt. Die schwere Zeit hat alle in der Liebe zu Kaiser und Reich und dem Einsatz von Gut und Blut für das Vaterland zusammengeführt, und die gemeinsame Arbeit der Geistlichen beider Bekenntnisse an den Kriegen und Verwundeten und Sterbenden hat einen Friedensstand geschaffen, der bei freudigem Bekenntnis zu den Gütern der Reformation nicht durch völlig entbehrliche Seitenhiebe und Vorwürfe gegen die katholische Kirche in Gefahr gebracht werden soll.“

Vermischtes.

Tranergelände für 2. 19.

Aus Lübeck wird mitgeteilt: Am 2. Februar vergangenen Jahres ging in der Rade des Luftschiffes „L. 19“ verloren und der im 22. Lebensjahre stehende Kapitänleutnant Otto Lohse aus Lübeck fand mit

15 Mann der Besatzung den Seemannsdiel. Die Besatzung hielt sich in den Radehaken vom 11. Januar zum 1. Februar, den ganzen Tag über, dann in der folgenden langen Winternacht zum 2. Februar und auch diesen Tag bis in die Nachmittagsstunden hinein auf dem immer tiefer sinkenden Schiff. Der englische Fischdampfer „King Stephen“ verzögerte die Rettung der mit dem Lohse ringenden Mannschaft. Zum Glück an den beidenmütigen Untergang des Luftschiffes wurde am 2. Februar in Lübeck ein großes Tranergelände der Dampfen veranstaltet. Die Gloden leiteten eine Stunde lang der untergegangenen Besatzung zu Ehren. Kapitänleutnant Lohse wurde auf der Fahrt nach England über seinem Hause in Lübeck eine Schleiße und Frau und Kinder und die Bevölkerung brachte ihm voller Begeisterung die letzten Abschiedsgrüße dar. Die letzte Nachricht der Besatzung wurde in Schweden in einer kleinen Flasche angeschwemmt, die 15 Radehaken der Mannschaft an ihrer Angehörigen enthielt. Kapitänleutnant Lohse's letzte Niederchrift an seine Gattin lautet: „Lange denke ich an dich. Begeiß mit alles und erziehe unsere Kinder.“ Die Angehörigen des tapferen Kommandanten wohnen in Lübeck, ein Teil der Schiffsmannschaft kamte gleichfalls aus der alten Hansestadt.

Am Sterbette gestorben.

Der katholische Pfarrer von Bergen der Antwerpen, van Heideck, war zu einem Sterbenden gerufen worden und hatte diesem die letzte Segnung gegeben. Gerade eben dann der Pfarrer seine Hand, um noch die Absolution zu erteilen, als er von einem Schlinge getroffen tat zu Boden sank.

Ein nordfriesscher Held verschunden.

Aus Nordfriesland wird geschrieben: Die schweren Januarstürme, welche die nordfriesschen Inseln und die Küstengebiet Schleswig-Holsteins heimgesucht haben,

haben schwere Verheerungen angerichtet und den schönen Radehaken südlich von Duxum radikal weggeführt. Eine ozeanartige Windsturm fuhr mit elementarer Gewalt durch die alten Baumbestände und entwurzelte und brach hohe, starke Bäume und Nichten wie Streichhölzer nieder. Vom Ausflugsort „Radehaken“ führte man nach ein fürchterliches Gedröhl trauernd u. stürzender Bäume, das sich immer mehr der Sommerwirtschaft näherte. Der Wald sank bis zu dieser Wirtshaus nieder. Der Orkan hatte den Wald von allen Seiten erfasst und verschonte fast keinen Stamm. Ein trostloses Chaos bezeichnet die Stelle, wo einst prächtige Radelhölzer gestanden haben. An einigen Stellen sind nicht einmal mehr die zusammengebrochenen Bäume zu finden, nur kleine Stümpfen zeigen den Platz an, wo sie gestanden haben. Die geliebten Bewohner des Waldes haben zum großen Teil ihren Unterhalt gefunden. Nach der ersten Schätzung sind etwa 2000 Bäume und Nichten niedergebrosen.

H. Darmstadt, 17. Febr. In dem Radehaken eines der letzten Tage hier verstorbenen 88-jährigen Beamten fand man etwa 10.000 Mark Gold in Zehn- und Zwanzigmarkstücken, die der unverschuldeten Sonderling sauber in Papierrollen gewickelt hatte. Weitere 6000 Mark fanden sich in Silbergeld vor. Der Goldfund warde unverzüglich auf die Reichsbank.

„Dreizehnhain, 18. Febr. In der Nacht zum Dienstag wurde dem Landwirt H. Stroh ein fettes Kind aus dem Stalle gestohlen. Man fand am anderen Morgen Spuren, wonach das Tier ganz in der Nähe von Sackmünder gestanden abgeschlachtet wurde. Weitere Klüppeln lassen darauf schließen, daß der Täter, dem man auf den Fersen ist, im Orte wohnt.“



„Unsere Marine“ Zigarette

3 Pf. einschliesslich Kriegsaufschlag

Stolz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten.

Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft

Amtliche Anzeigen.

Einstellung des Tauchbootverkehrs nach überseeischen Ländern.

Tauchboot-Briefsendungen nach überseeischen Ländern werden von den Postanstalten vorläufig nicht mehr angenommen

Frankfurt (Main), den 14. Februar 1917. 1810

Kaisert. Ober-Post-Direktion Frankfurt (Main).

Die Bäder und Wohlwarenhandlungen werden darauf aufmerksam gemacht, daß Brotkarten, deren Gültigkeit schon abgelaufen war, mit einem von unbedingter Stelle hergestellten Siegelabdrucke, einer solchen nachgemachten Serviceleistung versehen hier zur Ablieferung gelangen. Die Geschäftsteile haben sich alle, wenn ihnen Brotkarten abgegeben werden, die bezüglich Anerkennung der Gültigkeit auf der Rückseite mit dem behördlichen Siegelabdruck versehen sind, von der Echtheit des Siegelabdrucks zu überzeugen und gegebenenfalls diejenige Person, welche eine mit fälschlich nachgemachten Siegelabdrucke versehenen Brotkarte abliefern, uns sofort namhaft zu machen. Es wird alsdann strafrechtliche Verfolgung eintreten. 1798

Limburg (Rahn), den 15. Februar 1917. Die Polizei-Verwaltung. Saeren.

Dünger-Abgabe.

Einige Wagen Dünger aus dem südlichen Schlachthof zu 45 Pfg. den Zentner abzugeben. Anmeldungen innerhalb 8 Tagen an die Schlachthofverwaltung. 1803

Limburg, den 16. Februar 1917. Der Magistrat.

Kindernahrung.

In den hiesigen Lebensmittelgeschäften wird z. B. Dr. Kroyers Kindernahrung verkauft: 1 Paket im Gewicht von 125 Gr. kostet 75 Pfg. 250 „ 1,50 M.

Limburg, den 18. Februar 1917. Der Bürgermeister.

Von Dienstag, den 20. Februar ab fallen die Schnellzüge D 123 Koblenz ab 11,05, Eisen an 1,19 und D 124 Eisen ab 6,04, Koblenz an 8,35, vorübergehend aus. Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 28 folgendes eingetragen worden:

Roschheimer Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Roschheim. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Beschaffung der zu Darlehen und Krediten an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel und die Schaffung weiterer Einrichtungen zur Förderung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder, insbesondere 1. der gemeinschaftliche Bezug von Wirtschaftsbedürfnissen; 2. die Beschaffung und der Absatz der Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Betriebs und des ländlichen Gewerbes auf gemeinschaftliche Rechnung; 3. die Beschaffung von Maschinen und sonstigen Gebrauchsgegenständen auf gemeinschaftliche Rechnung zur miethweisen Ueberlassung an die Mitglieder. Der Vorstand besteht aus: Bürgermeister Pfeil; Landwirt Peter Friedrich; Landwirt Philipp Menges; Landwirt Adam Quirnbach; Landwirt Peter Josef Heibel, sämtliche in Roschheim. Die Satzung datiert vom 6. Januar 1917. Die öffentlichen Bekanntmachungen ergeben im Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt in Neuviad. Sie sind, wenn sie mit rechtlicher Wirkung für den Verein verbunden sind, in der für die Zeichnung des Vorstandes für den Verein bestimmten Form, sonst durch den Vorsteher allein zu zeichnen. Die Willensbekundungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens 3 Vorstandsmitglieder, darunter dem Vorsteher oder seinem Stellvertreter. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zur Firma des Vereins oder zur Benennung des Vorstandes ihre Namensunterschrift beifügen. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet. Montabaur, den 7. Februar 1917. Königl. Amtsgericht.

Für unser neuerichtetes Lagerhaus in Langenschwalbach suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt einen in der Getreide-, Futtermittel- und Düngemittelbranche erfahrenen, zuverlässigen, vertrauenswürdigen Herrn, welcher Erfahrung in der Landwirtschaft besitzt und den Verkehr mit Landwirten gewohnt ist, als Lager-Verwalter. Offerten erbeten an Landwirtschaftliche Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M. 1808

Achtung Zivildienstpflichtige.

Rekrutenfähige 1822

Steinrichter

Basaltwerke Ellar

Basaltwerke Ellar

Basaltwerke Ellar

Basaltwerke Ellar

Basaltwerke Ellar

Basaltwerke Ellar

Basaltwerke Ellar

Basaltwerke Ellar

Basaltwerke Ellar

Basaltwerke Ellar

In der Nacht vom 15. auf 16. Februar starb unser Monteur

Georg Müller

infolge eines Leidens, welches er sich im Heeresdienst zugezogen hat. Herr Müller war ein äußerst strebsamer, fleißiger Arbeiter, der es in seinem Berufe weit bringen konnte.

Wir werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft

Betriebsabteilung Limburg.

Todes- + Anzeige.

Gott der Allmächtige hat heute morgen 8 Uhr unser innigstgeliebten, treuversorgenden Vater, unsern Großvater, Schwiegervater und Onkel, den

Müller

Christian Sabel

nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit genommen.

Um stille Teilnahme bitten: 1815

Die trauernden Angehörigen.

Goldhausen, Montabaur, Wäldrop, Ost. u. westl. Kriegsschauplatz, den 16. Februar 1917.

Achtung!

Kaufe Schlachtpferde bis zu 1000 Mark. Not und Unfallversicherungen werden sofort prompt ausgeführt. Simon Ehlig, 1655 Limburg Höhe 23.

Frühmellende Kuh.

reintastig, Zuchst, schwer mit Kalb zu verkaufen. 1833 Anstalt, Fritz Brach, Sattler, Marienhausen.

Habe einen 13 Monat alten

schönen Bullen

(Zahnräder) zu verkaufen. Heinrich Zehe, Thalheim. 1791

Lehrmädchen

aus guter Familie gegen sofortige Vergütung gesucht. Beihwarengeschäft A. Albert Jr., 1812 Ob Grabenstraße 10.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer coent. Schlafzimmer allein per sofort oder später zu vermieten. 1660 Röhrens Exped.

3 Zimmerwohnung

nebst Zubehör, 2. Etage, Wallstraße 1, per 1. April oder 10. April 1917 zu vermieten. Bewerber, die die Hausverwaltung übernehmen, erhalten den Bonus. Näb. durch Josef Hensler, Koblenz am Schlachthof, Telefon 3078. 1809

Möbliertes Zimmer

mit Klavier zu vermieten. Zu erst. in der Geschäftsst.

Ein gut möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1816 an die Geschäftsstelle.

Gut möblierte

Zimmer

zu vermieten. 1799 Zu erfragen in der Exped.

Mädchen

zum Zwiebackladen gesucht. Dohsy, Zwiebackfabrik.

Junge Frau sucht Beschäftigung im Nähen. Nähmaschine vorhanden. Näb. Obere Schiede 23.

Flieger und Luftfahrer!

Wer sich an der Förderung der Deutschen Luftfahrt als Mitarbeiter betätigen will, wende sich an den Deutschen Luftkrieger-Verein e. V., Berlin W. 60, Marxburger Str. 6.

Praktiziere

wieder bis 27. Februar

Oberveterinär der Reserve

Hannappel, Hadamar. 143

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Februar, von vormittags 10 Uhr an kommen im hiesigen Gemeindefeld im Dist. 18 u. 21 Mählenfeld zur Versteigerung: 102 Rm. Buchenschnitt und Kappelhölz, 550 Buchenwellen, 98 Stangen III. Klasse, 60 Stangen IV. Klasse. Anfang um 12 Uhr. Sammelplatz: oberhalb dem Jägerhaus. Elz, den 19. Februar 1917. Der Bürgermeister.

Das am 14. Februar im Offheimer Gemeindefeld bei Walmenich versteigerte Gehöft hat die Genehmigung erhalten und wird Dienstag, den 20. Februar zur Versteigerung übergeben. Offheim, den 18. Februar 1917. Bleutge, Bürgermeister.

Ein fruchtbares

Rind

(Schwed. mittelfäher), gut

mit Mutterkalb, zu

verkaufen. 1816

Johann Fein,

Molsberg, Bohnh. Wäldrop

oder Steinheim

Sechs schöne 1807

Einlegschweine

zu verkaufen bei Ostwest

Jakob Sturm,

Salz bei Wäldrop.

Eine schöne, junge,

hochtrüchtige Siege

steht zu verkaufen bei 1815

Josef Eisenkopf,

Warenhandlung,

Obertiefenbach b. Limburg.

Junge Legehühner

zu kaufen gesucht. Offerten

an Josef Ludwig sen.,

Holheimstr. 25. 1821

Ein junges

Dienstmädchen

für nach Limburg gesucht,

welches auch Garten- und

Handarbeiten machen will.

Johann Schmidt,

Salz bei Wäldrop.

Wegen Erkrankung des

berufenen, suche ich zum 1. März

ein im Kochen u. Hausarbeit

erfahrenes Mädchen

Frau Dr. Koch,

Elz, Elz,

1794 Wilhelmstraße 24

Stilles Mädchen

für Küche und Haus gegen

guten Lohn per 1. März ge-

sucht. Schriftl. Angebote an

Frau Dr. Carosell, Föhr-

heim a. Main erbeten. 1793

Ein Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

1501 Philipp Dohly.

Kräftiges Mädchen

von 20-25 Jahren, für alle

Hausarbeit gesucht in größerer

Stadt. Näb. bei 1777

Johann Blattenberg,

Waldbach 1. 28

Einfache Stube,

die im Kochen und allen häus-

lichen Arbeiten tüchtig und

sauber ist, wird zum 1. März

bei hohem Lohn gesucht. Zeug-

nisse und Bild an 1779

Frau Justizrat Kampf,

Wald. Große Bleiche 36. 37.

Dr. Lehrling

bei sofortiger Vergütung ge-

sucht. 1767

Schuhwarenhaus Sachs

Limburg.

Dienstmädchen,

kräftig, aus guter ländlicher

Familie, für Haus- und Gar-

tenarbeit sofort gesucht für

den Dienst eines Gesinnten.

1791 Th. Mebert,

Werner-Langerstraße 19.

Gebildetes, braves

Mädchen

für Küche und Hausarbeit per

1. März gesucht. 1814

Buchgeschäft Zimmermann,

Diöz. Wald. Wilhelmstr. 30.

Freundl. möbl. Zimmer

in der Nähe der Bahn zu ver-

mieten. Näb. Exp. 1769

zum T